

**Zeitschrift:** Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Herausgeber:** Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Band:** 46 (1930)

**Heft:** 48

**Artikel:** Die Bautätigkeit in den grösseren Städten im Jahre 1930

**Autor:** [s.n.]

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-577474>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 15.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Zeitpersonal als gefährlich bezeichnet werden muß, wird der Gemeinderat Glarus von der nächsten Gemeindeversammlung einen Kredit verlangen in der Höhe von 30,000 Fr. für die Errichtung einer neuen modernen Schelbenanlage in Glarus.

**Ein Schwimmbad in Wil.** Wie das „St. Galler Tagblatt“ zu melden weiß, hat der Wiler Verkehrsverein dem Gemeinderat das endgültige Projekt eines Schwimmbades vorgelegt. Nach diesem Projekt wird eine der Gemeinde gehörende Quelle, die seit länger Zeit nicht mehr benutzt wird, das notwendige Wasser liefern. Am 24. Februar findet die Gründungsversammlung statt. Aller Voraussicht nach wird bald darauf mit dem Bau begonnen werden können, zur Freude nicht nur der Badelustigen, sondern auch der Arbeitslosen.

**Grundwasserversorgung Diepoldsau (St. Gallen).** Die Gemeindeversammlung Diepoldsau beschloß die Grundwasserversorgung mit 309,000 Fr. Kostenaufwand.

### Neue Abdankungshalle für Feuerbestattungen, auf dem Friedhof „Feldli“ in St. Gallen.

(Korrespondenz.)

Samstag den 31. Januar wurde die neue Abdankungshalle für Feuerbestattungen mit einem gehaltvollen Konzert, einer Ansprache von Herrn Stadtbauamtmann M. Müller und einer solchen von Herrn Dr. med. W. Seinlin, Präsident des St. Galler Feuerbestattungsvereins, in würdiger Weise eingeweiht. Dieser Bau bildet den vorläufigen Schlussstein einer fast 30jährigen Entwicklung der Bauten für Abdankung, Feuerbestattung und Aufbewahrung der Aschen. In den Jahren 1902/03 wurde nach den Plänen des damaligen Herrn Stadtbauamtmanns Pfleiffer die erste Abdankungshalle erstellt, noch verhältnismäßig klein in den Abmessungen, ohne Orgelempore; sie mußte längs den Wänden überdies für Urnenischen und zur Aufstellung von größeren Gedenkstätten in Anspruch genommen werden. Im Jahre 1908 wurde im südlichen Teil des von der politischen Gemeinde erstellten Bauplatzes eine besondere, geschlossene und heizbare Urnenhalle erstellt. Neu und von bildlich war der Schmuck durch Grün und Blumen auch während des Winters. Wenige Jahre später wurde die Abdankungshalle mit der Urnenhalle durch einen Flügelbau verbunden, ebenfalls wieder in geschlossener Ausführung, doch mit über den Sommer wegnehmbaren Fenstern. Die Feuerbestattung machte in St. Gallen und Umgebung solche Fortschritte (es wurden Zweigvereine gegründet in Dornbirn, Romanshorn, Herisau, Rorschach, Arbon, Amriswil), daß die Urnenhallen wieder erweitert werden mußten. Es geschah dies in den Jahren 1917 und 1918. Dieses mal wurde sie gegen Norden gelegt und zweifelsohne ausgeführt. Schon neun Jahre später erfolgte auch die Errichtung des fehlenden Schlüpfücks, nämlich der Verbindungshalle gegen Norden und Westen. So entstand trotz verschiedenen Bauzelten ein organisches Ganzes: Zu Seiten der Abdankungshalle und des Krematoriums zwei Höfe, nach Westen und Süden bzw. Norden eingefasst von Urnenhallen, als Flügel- und Hauptbauteu erstellt. Die Mittel wurden zum überwiegenden Teil vom Feuerbestattungsverein selbst aufgebracht. Die Stadt bezahlte einen beschleunigten Betrag und übernahm nachher den Betrieb und Unterhalt der Urnenhallen.

Die neue Abdankungshalle steht an der gleichen Stelle wie die alte; doch ist sie bedeutend größer. Die Pläne stammen von Herrn Stadtbauamtmann M. Müller. Dem ernsten Zweck des Baues und der heutigen Bau-

## Neulieferung und Revision jeder Art Maschinen

für  
Teigwarenfabriken, Stein-, Marmor- und Glas-  
industrie, Holzbearbeitungsmaschinen, Einbau  
von Kugellagern, schmiedeiserne Riemschel-  
ben, Schleifsteine, Schleifmaschinen, Transmis-  
sionen, Montagearbeiten etc. 464

**S. Müller-Meler**, Zypressenstraße 66, Zürich.

gestaltung entsprechend, ist der Bau außen und innen in einfachen Formen und Farben gehalten. Einziger Schmuck des Außenbildes ist ein in den Verhältnissen fein-abgewogenes Tor mit dem sinnvollen Spruch des St. Galler Mönches Notkers: Mitten wir im Leben sind vom Tod umfangen. Im Innern fällt der Blick unwillkürlich auf ein nach Inhalt, Form und Farbengebung gleich vortrefflich ausgeführtes Wandgemälde von Herrn August Wanner (St. Gallen): eine schwebende Christusgestalt, zwischen sechs Engeln mit Lebensflammen. Nach den Angaben des gleichen Künstlers ist auch die farbige Verglasung der hochliegenden Fenster ausgeführt, von der Orgelempore zur Westwand in seiner Abstufung vom dunklen Grünblau zum warmen Gelbrot. Die Fenster zeigen keine figürlichen Darstellungen, sondern wirken einzig durch verschiedene große und verschiedene farbige, länglich-verticale Gläser, ähnlich wie in der St. Antoniuskirche zu Basel. Eine wertvolle Bereicherung der Anlage, die namenlich bei allen Abdankungen angenehm empfunden bleiben wird, ist der Einbau einer von der Firma Kuhn in Männedorf erstellten Orgel. An den Längsseiten der neuen Abdankungshalle sind architektonisch gut wirkende, offene Urnenntschen vorgesehen. Die beiden davor liegenden Höfe sind bestimmt zur Aufnahme von Urnenräubern. Das in allen Zellen wohlgelungene Werk, eine Schöpfung von Herrn Stadtbauamtmann M. Müller, fand ungeteilte Anerkennung. Die neue Abdankungshalle mit den verschiedenen Möglichkeiten für die Beisetzung der Asche wird zweifellos für die Sache der Feuerbestattung neue Freunde werben.

### Die Bautätigkeit in den größeren Städten im Jahre 1930.

(Nach den Veröffentlichungen des Bundesamtes für Industrie, Gewerbe und Arbeit.)

(Korrespondenz)

Einer ausführlichen Darstellung der Ergebnisse über die Bautätigkeit im Jahre 1930 für alle Gemeinden mit 2000 und mehr Einwohnern vorgängig, werden nachstehend die Haupitzahlen über die Wohnbautätigkeit für die größeren Städte im Jahre 1930 bekannt gegeben.

Im Total von 25 Städten mit 10,000 und mehr Einwohnern sind im Jahre 1930 2710 Gebäude mit Wohnungen baubewilligt worden, gegenüber 2761 im Vorjahr. Die Zahl der in diesen Gebäuden vorgesehenen Wohnungen beträgt 12,034 im Jahre 1930, gegenüber 10,312 im Jahre 1929. Im Total der berücksichtigten Städte sind somit im Berichtsjahr 1722 oder 16,7 % mehr Wohnungen baubewilligt worden als im Jahre 1929. An dieser Zunahme sind insbesondere die Städte Groß-Genf, Lausanne und Biel beteiligt.

Die Monatsstatistik über die Bautätigkeit, die in den Tabellen 1 und 2 durch die der Halbjahrsstatistik entnommenen Angaben bis zum Jahre 1926 ergänzt ist, reicht bis zum Juli 1928 zurück; bis zu diesem Zeitpunkt können

Tabelle Nr. 1.

Baubewilligte Gebäude mit Wohnungen und Wohnungen in 25 Städten, 1926 bis 1930.

Städte	1926	Gebäude mit Wohnungen			1930	Zahl der baubewilligten			Wohnungen	1928	1929	1930
		1927	1928	1929		1926	1927	1928				
Zürich	581	677	817	991	846	2304	3075	3509	3860	3708		
Basel	464	409	656	519	299	1315	1056	2062	1888	1144		
Genf (Aggl.)	84	113	108	77	163	601	1326	1163	1044	2143		
Bern	234	172	176	135	171	787	593	643	513	659		
St. Gallen	10	19	19	27	25	21	21	25	41	41		
Lausanne	112	129	111	149	167	571	651	604	766	1217		
Winterthur (Aggl.)	153	171	257	174	239	252	303	420	346	505		
Luzern	48	120	66	68	126	125	426	262	287	630		
La Chaux-de-Fonds	23	15	57	33	22	114	34	274	121	112		
Biel	90	142	146	124	217	227	278	352	390	690		
Neuenburg	18	22	24	26	43	52	64	56	112	196		
Freiburg	2	16	12	12	18	3	52	30	46	97		
Schaffhausen	42	101	78	98	58	82	126	130	134	96		
Chur	7	9	8	14	16	15	17	14	21	35		
Herisau	1	2	5	3	2	1	2	5	4	3		
Thun	42	54	41	50	76	63	87	61	73	123		
Lugano	41	39	25	40	18	77	89	68	164	81		
Solothurn	34	20	44	36	39	54	44	74	74	73		
Vevey	16	11	23	22	36	21	25	48	63	215		
Le Locle	8	7	9	19	3	37	10	34	121	15		
Rorschach	—	—	1	14	3	—	—	2	14	3		
Olten	48	55	81	44	41	81	87	128	77	70		
Le Châtelard	24	20	16	21	19	50	38	26	62	72		
Aarau	46	33	42	52	43	54	42	55	63	69		
Bellinzona	10	12	8	13	20	21	16	18	28	37		
Total	2138	2368	2830	2761	2710	6928	8462	10063	10312	12034		

Tabelle Nr. 2.

Fertigerstellte Gebäude mit Wohnungen und Wohnungen in 25 Städten, 1926 bis 1930.

Städte	1926	Gebäude mit Wohnungen			1930	Zahl der fertigerstellten			Wohnungen	1928	1929	1930
		1927	1928	1929		1926	1927	1928				
Zürich	593	556	651	882	627	2085	2456	3154	3242	3238		
Basel	455	467	442	607	422	1009	1295	1179	1959	1487		
Genf (Aggl.)	45	35	51	68	110	256	393	523	785	1360		
Bern	165	207	167	140	178	621	804	573	502	651		
St. Gallen	8	14	21	17	21	13	26	25	21	38		
Lausanne	63	106	139	91	145	341	475	773	385	675		
Winterthur (Aggl.)	155	146	246	229	207	261	248	414	401	366		
Luzern	34	71	82	48	88	168	222	301	208	356		
La Chaux-de-Fonds	22	19	27	38	26	113	41	150	176	113		
Biel	72	113	101	124	166	182	264	258	310	609		
Neuenburg	16	18	17	19	35	52	40	55	50	120		
Freiburg	2	16	12	7	8	3	52	30	31	15		
Schaffhausen	25	27	119	47	70	51	39	173	73	114		
Chur	12	5	4	11	15	23	8	8	21	24		
Herisau	3	—	4	4	1	5	—	4	6	1		
Thun	34	59	38	38	56	62	89	55	57	88		
Lugano	39	35	18	30	20	90	79	36	117	72		
Solothurn	28	21	41	41	35	65	34	79	77	45		
Vevey	16	2	11	23	15	21	2	34	49	55		
Le Locle	18	5	6	18	8	93	8	19	91	14		
Rorschach	1	1	—	1	14	1	1	—	2	55		
Olten	31	42	68	42	25	55	63	117	86	29		
Le Châtelard	10	27	21	11	18	12	64	32	24	68		
Aarau	30	27	13	53	47	35	34	16	69	53		
Bellinzona	14	12	6	9	25	32	16	12	18			
Total	1891	2031	2305	2598	2382	5649	6753	8020	8760	9716		

Indessen nur die monatlichen Angaben für die 19 Städte verglichen werden, nämlich: Zürich, Basel, Bern, Lausanne, Groß-Winterthur, Luzern, La Chaux-de-Fonds, Biel, Neuenburg, Schaffhausen, Chur, Herisau, Thun,

Vevey, Le Locle, Rorschach, Olten und Bellinzona. Die monatliche Entwicklung der Wohnbautätigkeit im Total dieser 19 Städte, vom Juli 1928 bis Dezember 1930, ist der nachstehenden Tabelle Nr. 3 zu entnehmen.

Tabelle Nr. 3.

Bewilligte und fertig erstellte Gebäude mit Wohnungen und Wohnungen im Total der 19 Städte, Juli 1928 bis Dezember 1930.

Monate	Baubewilligungen		Bauvollendungen	
	Gebäude mit Wohnungen	Wohnungen	Gebäude mit Wohnungen	Wohnungen
Juli 1928	238	780	87	249
August	247	763	104	297
September	152	596	394	1572
Oktober	276	689	299	836
November	211	731	147	482
Dezember	140	494	130	428
1929				
Januar	119	650	59	162
Februar	164	640	37	117
März	454	1076	389	1560
April	267	1083	145	518
Mai	256	1109	144	425
Juni	195	798	127	472
Juli	172	681	121	402
August	207	601	101	296
September	187	520	617	1629
Oktober	240	559	306	807
November	146	674	198	617
Dezember	116	468	144	652
1930				
Januar	112	512	96	240
Februar	210	704	54	187
März	184	701	383	1917
April	255	1176	210	794
Mai	242	901	161	494
Juni	215	685	173	526
Juli	234	1065	93	354
August	279	874	102	289
September	168	679	352	1634
Oktober	173	872	229	643
November	147	518	136	525
Dezember	191	812	155	499

## Der schweizerische Außenhandel in Holz und Holzwaren anno 1930.

(Korrespondenz.)

Heute wird alles grau in grau gemalt und gerade dort, wo noch vor kurzem lichte Rosatöne das Wirtschaftsbild beherrschten — entweder in Wirklichkeit oder nur in der Phantasie der Beschauer und Maler — findet man das Wehlagens kein Ende. Zwar — wir wollen es vorweg nehmen — hat auch der Berichterstatter über den schweizerischen Außenhandel in Holz gegenwärtig keine Ursache und auch keine Gelegenheit, freudige Töne erllingen zu lassen. Ohne Zweifel: die Lage ist unerfreulich. Aber was noch viel unerfreulicher sich bemerkbar macht, das ist der hemmungs- und grenzenlose Pessimismus, dem man heute auf Schritt und Tritt begegnet. Genau wie 1921/22 hört man heute die Kassandrarufe: Zusammenbruch, Revolution, Krieg, Bolschewismus. Sonst noch etwas gefällig?

Nein, dieser schon längst ins Krankhafte ausgeartete Pessimismus ist noch viel schädlicher als die Überreibungen der Hochkonjunktur. Die Welt geht diesmal so wenig aus den Angeln, wie zu irgend einer früheren Zeit. So wie sich früher Hochkonjunkturperioden und Krisen ablösten, so wird dies auch heute der Fall sein und irgend eines der nächsten Jahre wird den Wiederaufstieg der Wirtschaft bringen. Allen Köpfen zum Trotz, die heute zweifelnd geschüttelt werden.

Am Maßstab anderer Länder gemessen, hat insbesondere die Schweiz übrigens keine Ursache, auf Molllöne gestimmte Klagesleder anzuslimmen. Es geht uns — setzen wir ehrlich — immer noch verhältnismäßig gut und mit Ausnahme Frankreichs wüssten wir kein Wirtschaftsgebiet, dessen ökonomisch-finanzeller Mechanismus besser funktionieren würde. Und Deutschland — dieses Zentrum des unerhörtesten wirtschaftlichen Glendes! Da steht es trotz allem so, daß — infolge sehr starker und unaufhörlicher Bevölkerungszunahme — im heutigen Deutschland immer noch mehrere Millionen Menschen mehr beschäftigt werden, als in den letzten Vorkriegsjahren. Wir möchten doch bitten, an dieser Tatsache nicht vorbeizusehen.

Nun zu den eigentlichen Ergebnissen des schweizerischen Außenhandels: Da sehen wir zunächst, daß sich die Einfuhr gewichtsmäßig von 8,584,629 auf 8,393,198 t verminderte und daß demzufolge auch der Importwert eine Einbuße von rund 120 Mill. Fr. erfuhr, womit sich das Gesamtresultat auf 2664 Milliarden Fr. stellte. Die Auf- und Abwärtsbewegungen sind bei der schweizerischen Gesamtetfuhr natürlich nie so schlimm und heftig, weil in den Importen die bedeutenden Lebensmittelimports stecken, die von jeder Wirtschaftskrise mehr oder weniger unabhängig sind. Weniger erfreulich sieht es natürlich beim Export aus, der bedeutend empfindlicher ist. Da hat sich ein Teil der Krise schon voll ausgewirkt und in andern Abteilungen hat der Rückschlag eben erst begonnen. Als Ergebnis konstatieren wir ein Abgleiten der schweizerischen Gesamttausfuhr von 1 040,757 auf 916,510 t und von 2,104,454,000 auf 1,767,501,000 Franken. Der Rückschlag erreicht somit beim Export 337 Millionen, d. h. pro Tag nahezu eine Million.

Sehen wir nun zu, welche Länder für unsere Einfuhr und für unsern Export die größte Bedeutung haben.

An der schweizerischen Gesamtetfuhr partizipierten:

	% des Totals
1. Deutschland	mit Fr. 709 093 000 = 27
2. Frankreich u. Kolonien	" " 458,405,000 = 18
3. Britisches Reich	" " 410,208,000 = 15
4. Vereinigte Staaten	" " 204,807,000 = 8
5. Italien	" " 185,151,000 = 7

Am schweizerischen Export nahmen dagegen teil:

	% des Totals
1. Britisches Reich	mit Fr. 387,474,000 = 22
2. Deutschland	" " 282,534,000 = 16
3. Frankreich mit Kolonien	" " 201,082,000 = 12
4. Vereinigte Staaten	" " 144,175,000 = 8
5. Italien	" " 120,048,000 = 7

Vor allem ist bemerkenswert, daß Deutschland in unserer Einfuhr wieder weitauß die erste Stelle einnimmt und im weiteren, daß beim Export die Vereinigten Staaten heute nicht viel mehr als die Bedeutung Italiens besitzen.

### Spezieller Teil.

Wenn wir uns die Resultate des schweizerischen Außenhandels in Holz näher ansehen, so stellen wir hier die heutige allgemeine Erscheinung und zwar bei Gewichten und Werten fest: Rückschläge! In der Einfuhr sank der schweizerische Gesamtimportwert von Fr. 85,121,000 auf Fr. 81,351,000, als Folge der von 771,000 auf 700,000 t verminderten Einfuhrgewichte. Die Ausfuhr, natürlich wesentlich geringer als der Import, verzeichnet diesmal nur noch ein Exportquantum von 52,259 t gegen 73,243 t anno 1929. Demzufolge ist auch der zugehörige Ausfuhrwert von Fr. 9,823,000 auf Fr. 7,885,000 gesunken. Aus den Einfuhr- und Ausfuhrziffern geht übrigens hervor, daß sich der Außenhandel auf hochwertigere Produkte konzentrierte, sonst bestünde nicht die Anomalie zwischen